
Veranstaltungen und Materialien

- [2012: Namibia – Deutschland: Eine historische Verantwortung](#)
- [2011: Arabischer Frühling – politische und kulturelle Umbrüche](#)
- [2009: Afrika und Europa – Dialog auf Augenhöhe?](#)
- [2007: Treffpunkt der Kulturen: Afrika-Tag auf der Buchmesse](#)
- [2007: Afrika – quo vadis?](#)
- [Was hat denn der VS im Urwald verloren?](#)

2012: Namibia – Deutschland: Eine historische Verantwortung

[Seitenanfang](#)

Namibia war einst deutsche Kolonie, seitdem verbindet beide Länder eine wechselvolle Beziehung. Wie ein vertrauensvoller Austausch auf politischer, kultureller und gesellschaftlicher Ebene aus deutscher Perspektive funktionieren kann, wird hier erörtert.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit des Verband deutscher Schriftsteller (VS) mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutsch-Namibische Gesellschaft e. V. zur Buchmesse Frankfurt/M. 2012.

EINE VERANSTALTUNG

im Internationalen Zentrum der Frankfurter Buchmesse am 13. Oktober 2012

[Weitere Informationen](#)

Podiumsdiskussion mit



Foto: Imre Török

Ingolf Dietrich

Leiter des Referats Südliches Afrika des BMZ, Bonn (2. v. l.)

Klaus A. Hess

Präsident der Deutsch-Namibischen Gesellschaft e. V., Göttingen (l.)

Uwe Timm

Schriftsteller, München (r.)

Moderation

Imre Török

Schriftsteller, Bundesvorsitzender des VS, Berlin (2. v. r.)

2011: Arabischer Frühling – politische und kulturelle Umbrüche

[Seitenanfang](#)

»Die tunesischen Schriftsteller und alle Intellektuellen Nordafrikas sind stolz auf das, was in ihren Ländern geschieht, sie bauen auf die internationale Unterstützung ihrer Kollegen.« Dies schrieb Slaheddine Lahmadi im Februar 2011.

Wie haben sich die Demokratisierungsprozesse in den arabischen Ländern seither entwickelt, welche neuen Herausforderungen stellen sich und wie definieren Lyriker und Schriftsteller ihre Rolle in diesem Prozess?

Podiumsdiskussion mit

Hleil Abdelwakil Al Bijou

Lyriker, Libyen

Adel Karasholi

Lyriker und Übersetzer, Syrien/Deutschland

Slaheddine Lahmadi

Autor, Tunesien

Moderation:

Mustafa Al-Slaiman, Dozent für Übersetzen und Dolmetschen, Mainz

Eine gemeinsame Veranstaltung

mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und dem Friedrich-Bödecker-Kreis e.V.

EINE VERANSTALTUNG

im Internationalen Zentrum der Frankfurter Buchmesse am 15. Oktober 2011

[Weitere Informationen](#)

2009: Afrika und Europa – Dialog auf Augenhöhe?

[Seitenanfang](#)

Der Verband deutscher Schriftsteller (VS in ver.di) und die Pan African Writers' Association PAWA haben auf einer Konferenz in Accra 2008 ein »Memorandum of Understanding« für einen verstärkten Dialog untereinander unterzeichnet. Welche Rolle kann Literatur für Verständigung spielen? Wie sieht es dabei mit dem Verhältnis von Literatur und Politik aus? Was erwartet die Politik von Literatur, was erwarten die Schriftsteller von den Politikern?

Mit

Atukwei Okai

(Autor und PAWA, Ghana),

Imre Török

(Verband deutscher Schriftsteller),

Adriaan van Dis

(Autor, Niederlande)

Grußwort: **Dr. Peter Ammon**,

Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Moderation: **Ute Schaeffer**

(Deutsche Welle)

EINE VERANSTALTUNGzur Eröffnung des
Internationalen
Zentrums der
Frankfurter Buchmesse
am 14. Oktober 2009[Weitere Informationen](#)**2007: Treffpunkt der Kulturen: Afrika-Tag auf der Buchmesse**[Seitenanfang](#)

Das Internationale Zentrum der Buchmesse Frankfurt/M. hatte in Kooperation mit dem Verband deutscher Schriftsteller (VS) zum Dialog eingeladen: Besondere Aufmerksamkeit galt in diesem Jahr Afrika – der Samstag, 13. Oktober 2007, war »Afrika-Tag« mit Veranstaltungen zur afrikanischen Renaissance, zu Ruanda, zur hohen Kunst des Geschichtenerzählens und mit interessanten Schriftstellerbegegnungen.

EINEN ÜBERBLICK

über diese Veranstaltungen finden Sie auf [diesen Internetseiten](#) ...

2007: Afrika – quo vadis?[Seitenanfang](#)**Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit afrikanischen Autoren und Autorenverbänden**

Die "InterLese 2007" des Friedrich-Bödecker-Kreises (FBK) in Sachsen-Anhalt fand vom 7. bis 9. November statt. In diesem Jahr wurden vor allem afrikanische Autoren vorgestellt und ging es in Diskussionsrunden darum, die Zusammenarbeit mit afrikanischen Schriftstellern und Schriftstellerverbänden zu verbessern.

Die Eröffnung fand am 7. November 2007 um 18.00 Uhr in der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt statt. Hier stellte u.a. Matthias Mnich (Niederlande) ein interessantes, in Tansania laufendes Literaturprojekt vor.

Zu einem Kolloquium unter dem Titel „Afrika – quo vadis?“ lud der FBK gemeinsam mit dem Bundesvorstand des Verbandes Deutscher Schriftsteller (VS) am 8.11.2007, 14.00 Uhr, ins *einewelthaus* Magdeburg ein.

Und mehrere Teilnehmer lasen am 8.11.2007, 19.00 Uhr, in der Stadthalle Burg aus ihren Werken, so u.a. Patrick K. Addai (Ghana), Aida Restorff (Algerien) und Landolf Scherzer. Weitere Veranstaltungen fanden vor allem in Schulen und Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt mit InterLese-Teilnehmern aus Burkina Faso, Mosambik, dem Senegal, Tunesien und Deutschland statt.

Im Rahmen des Kolloquiums wurden interessante Meinungen geäußert, Ideen diskutiert, Vorschläge eingebracht. So verwies der VS-Bundesvorsitzende Imre Török darauf, dass Schriftsteller die Probleme Afrikas nicht werden lösen, aber eindringlich darauf hinweisen, sie bewusst machen und somit ermutigen, helfen, unterstützen können. Der VS begann den Dialog mit afrikanischen Kollegen zur Frankfurter Buchmesse 2007 mit Autoren aus Sierra Leone, Kamerun und Ruanda, will eine Zusammenarbeit als langjähriges Projekt anstreben, dafür zielgerichtet Partner gewinnen – gemeinsam mit dem FBK.

Die Afrikanistin Dr. Marion Feuerstein-Tubach berichtete, dass man von ca. 2.000 afrikanischen Sprachen ausgehen müsse, insofern auch von 2.000 Literaturen (bzw. „Oraturen“ – mündlichen Überlieferungen), bislang aber vor allem afrikanische Autoren bekannt wurden, die in europäischen Sprachen schrieben. Berücksichtigen müssen man auch, dass in den Texten entsprechend der oralen Traditionen oft multilinguale Strukturen anzutreffen sind. Bei einer so großen Vielfalt brauche es ein durchdachtes Konzept der Hilfe. Wen will man mit Hilfen genau erreichen? Will man die „Weltliteratur“ bereichern oder mit afrikanischen Kulturen, Prozessen, Alltags bekannt werden? Will man Intellektuelle erreichen, ein „breites Lesepublikum“, Kinder, Schüler? Wie sollen multilinguale Übersetzungen angegangen werden? Oft werden komplette Neuschöpfungen notwendig sein! Dr. Feuerstein-Tubach schlug vor, als ersten Schritt Kontakte zu in Deutschland / in Europa lebenden afrikanischen Autoren aufzunehmen und diese in ein mit potenziellen Veranstaltern, Verlegern, Sponsoren zu schaffendes Netzwerk einzubinden.

Die algerische Autorin Aida Restorff sagte, dass der Neugier-Faktor keinesfalls vernachlässigt werden dürfe. Von afrikanischen Kulturen, Denkweisen, Erzählstrukturen sei im Zuge einer „positiven Globalisierung“ viel zu lernen, da gäbe es viel zu entdecken!

Der Buchhändler und Antiquar Reiner Sattler erklärte, dass in Deutschland in den letzten 10 Jahren aus 20 von 56 afrikanischen Staaten keine Titel erschienen, aus weiteren 10 nur je einer! Übersetzungen konzentrierten sich auf einige wenige „Mode“-Länder. Und das Engagement für afrikanische Literatur beschränke sich auf einige kleine und mittlere Verlage. Um geeignete afrikanische Partner zu finden könnten „Entdeckungsreisen“ notwendig werden, da Organisationsstrukturen kaum vergleichbar seien, es oft nicht mal Schriftstellerverbände gäbe. Insofern sei vielleicht sogar der Kontakt zu jungen Autoren erstrebenswert, über Mittlerinstanzen NGOs, Freundschaftsgesellschaften, Goethe-Institute ...



Jürgen Jankofsky, Stellv. FBK-Bundesvorsitzender, berichtete über Begegnungen mit mosambikanischen Autoren, Verbänden und Institutionen in Maputo. Hierbei habe er vorgeschlagen, mit einem Austausch von Texten zu beginnen, die jeweils in die Landessprachen übertragen und dann in geeigneter Form, vielleicht in Literaturzeitschriften veröffentlicht werden könnten, um eine erste literarische „Verständigungshürde“ zu nehmen. Phase zwei könnte dann ein Autorenaustausch sein. Überhaupt sei zu prüfen, inwieweit das nach der Wende oft praktizierte deutsch-deutsche Modell der „Tandem-Lesung“ auch hier zum Tragen kommen könnte (bei Schulesungen!). Interessant auch eine Anthologie mit Texten von Mosambikanern, die bis zur Wende in der DDR arbeiteten, dann oft schwere Zeiten durchlebten, eine zweisprachige Anthologie in der Landessprache Portugiesisch und Deutsch, die in Mosambik wie in Deutschland Verständnis für diese Schicksale erschließen könnte. Und vielleicht könnte diese vom Institut für Deutsch-Mosambikanische Beziehungen (ICMA) herausgegebene Anthologie sogar ein Modell für den Aufbau bilateraler Vereins- bzw. Verbandsbeziehungen sein.

JÜRGEN JANKOFSKY

Der Artikel von Jürgen Jankofsky, stellvertretender Bundesvorsitzender des Friedrich-Bödecker-Kreises (FBK), kann hier als pdf-Datei geladen werden:

[Afrika – quo vadis?](#) (PDF, 19 kB)

Was hat denn der VS im Urwald verloren?

[Seitenanfang](#)

Imre Török über den VS und dessen internationale Kontakte

Ist es nicht ein Wahnsinn, tausend Schriftsteller und Übersetzer aus aller Welt zu einem internationalen Kongress einzuladen? So klang die verwunderte, irritierte Frage eines Zuhörers. Der Vorsitzende des Schriftstellerverbands lächelte: Wir werden es schaffen.

Auf den Wert der Worte weltweit aufmerksam zu machen, für diese Werte zu kämpfen, sei eine vorrangige Aufgabe des Berufsverbandes der Worturheber, so der Vorsitzende des Verbandes Mats Söderlund. Dafür könne eine Manifestation nicht groß genug sein. Vom „the value of words“ hatte Söderlund gesprochen, als er das Vorhaben des schwedischen Schriftstellerverbands den Vertretern europäischer Organisationen der Autoren und Übersetzer erläuterte. „WALTIC – the value of words“ nennt sich das gewaltige Projekt in Stockholm, das für den Sommer 2008 Worturheber aus aller Welt zum interkulturellen Dialog über die Bedeutung des Worts im digitalen Zeitalter einlädt.

(Informationen unter <http://www.waltic.com>).



Imre Török

Es freute mich im Gespräch mit Mats Söderlund, dass wir den „Wert der Worte“ ohne vorherige Absprache für die nächsten Jahre als Motto der Verbandsarbeit gewählt hatten. Um Erwartungen oder gar kopfschüttelnden Warnungen gleich den Wind aus den Segeln zu nehmen: Nein, der VS peilt keine vergleichbare Großveranstaltung an. Doch welche Möglichkeiten, welche Perspektiven kann oder muss unser Verband entwickeln, um international Profil zu zeigen?

Man könnte meinen, mit dem in der Satzung verankerten Zweck, die kulturellen, rechtlichen, beruflichen, sozialen und tariflichen Interessen unserer Mitglieder zu fördern, sei der VS voll ausgelastet. Sein Auftreten gegen die autorenfeindlichen Auswüchse im novellierten Urheberrechtsgesetz war nicht nur wichtig, sondern zu großen Teilen auch erfolgreich. Und das Projekt „Verbrannt. Vergessen?“, die Auseinandersetzung mit Literatur und Geschichte hierzulande, hat dem Verband bundesweit Ansehen verschafft.

Wozu also in die Ferne schweifen? Jede Literatur hat ihren Heimathafen. Der Hafen ist die Sprache, in der die Literatur geschrieben wurde. Aber man baut keine Schiffe, nur um vor der eigenen Hafeneinfahrt zu kreuzen. Der Reichtum deutschsprachiger Literatur ist verknüpft mit dem weltweiten Kulturerbe, deren Texte sind gleichzeitig als Früchte und Väter der Weltliteratur zu sehen. Der interkulturelle Dialog gehört so entscheidend zu der Wahrnehmung unserer Interessen. Dieses Terrain allein Verwertern und Marktmechanismen zu überlassen, wäre eine Vernachlässigung unserer Interessen.

Der VS plant im Oktober auf der Buchmesse auch Veranstaltungen mit internationalem Bezug. Die literarischen Übersetzer präsentieren sich dort bereits seit Jahren. Zum ersten Mal seit den achtziger Jahren ist nun der VS als Partner der Messe gefragt.

Ausschlaggebend für die Kooperation waren unsere Themenvorschläge im Rahmen interkulturellen Dialogs.

Der Kontakt zum katalanischen Schriftstellerverband „Associació d' Escriptors en Llengua Catalana“ (AELC) etwa hatte sich im letzten Jahr ergeben. Der Präsident der AELC, Juame Pérez Montaner, besuchte unseren Stand, bald darauf wurde die Idee für gemeinsame Veranstaltungen geboren. Die Literatur aus Katalonien präsentiert sich in diesem Herbst in Frankfurt. Den beiden Verbänden geht es in dem Zusammenhang vorrangig darum, berufsspezifische Aspekte sowie Arbeit und Anliegen der Organisationen in den öffentlichen Gesprächsrunden zu verdeutlichen. (VS und VdÜ auf der Buchmesse unter <http://vs.verdi.de>). Zusammen mit dem Internationalen Zentrum hat der VS zudem ein eintägiges Forum konzipiert, das Gelegenheit bietet, Einblick in die literarische Welt Afrikas zu gewinnen. Unweigerlich wird man dabei mit den gewaltigen Herausforderungen konfrontiert, die die Menschen dieses Kontinents zu bewältigen haben. Über Literatur- und Leseförderung in einem Land, das von der Oralität geprägt ist und in dem die Lese- und Schreibkultur noch sehr jung ist, wird es in einem VS-Beitrag auf der Buchmesse gehen. Unter dem Titel „Ruanda – Bücher für Kinder nach dem Völkermord“ berichtet Agnes Gyr-Ukunda über Erfolge und Misserfolge in ihrem Heimatland.

Grenzüberschreitender Kulturdialog ist ein notwendiger Teil unserer Arbeit, global zu denken und im Rahmen unserer Möglichkeiten tätig zu sein, nicht erst seit unserem Projekt „Globalisierung und Literatur“ ein Gebot. So wirkt der VS schon lange im EWC (European Writers' Congress) mit. Er pflegt den Kontakt mit Autoren- und Übersetzerverbänden in anderen Ländern, auch auf der Ebene einiger Landesverbände. In Nordeuropa stellt der Baltic Writers' Council die Kontakte her, im europäischen Südosten übernimmt der Literaterrat Three Seas Writers' & Translators' Council diese Rolle. In beiden Verbänden sind wir Mitglied. Muss es also zudem Literatur aus oder über Afrika sein, zu der unser Berufsverband behutsam Brücken

schlagen will? Ein diesbezügliches Engagement ruft gelegentlich Irritation hervor, wie die des Zuhörers beim Vortrag des schwedischen Vorsitzenden. Was schließlich gehe uns Schriftsteller in Deutschland die Leseförderung etwa in Ruanda oder Anliegen der Worturheber in einem schwarzafrikanischen Land an?

Es gibt dann allerdings auch blöde Blüten des Unverstands, bezeichnenderweise anonym. So verfrachtete mich ein Pamphlet als für das Afrikathema werbenden Vorsitzenden in den Urwald: er solle doch dort mit nackten Eingeborenen trommeln. Alltäglicher Stammtischhumor und Rassismus sogar in unseren Kreisen? Aus meiner Sicht sind die Protestlesungen des VS in Tübingen gegen den Aufmarsch von Jungnazis und ein Brückenschlag in literarische Themenwelten Afrikas eng miteinander verbunden. Beide verfolgen mit das Ziel, Dummheit und Fremdenfeindlichkeit in den Köpfen hierzulande zu bekämpfen. – Es wird dem VS gut anstehen, sich künftig verstärkt als wahrnehmbarer Partner im interkulturellen Dialog und damit für Völkerverständigung, für Freiheit und Wert des Worts, für Menschenrechte einzusetzen. Hierzulande und grenzenlos.

September 2007
aus: *kunst+kultur* 3/2007

Dieser Artikel des VS-Vorsitzenden Imre Török kann hier als pdf-Datei geladen werden:

[Der VS im Urwald?](#) (PDF, 20 kB)

Die Angst vor dem Anderen – Rassismus in Deutschland

Podiumsveranstaltung zum Internationalen Tag gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

Migranten, »Ausländer«, Menschen nicht-deutscher Herkunft und Angehörige religiöser Minderheiten sind in Deutschland täglich mit Rassismus konfrontiert: Sie erleben Ausgrenzungen beim Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, sozialen Systemen, im Beschäftigungswesen, auf dem Wohnungsmarkt, benachteiligende Bestimmungen oder restriktives Aufenthaltsrecht und immer wieder rassistisch motivierte Gewalttaten.

Anstatt sich bundesweit aktiv im Vorgehen gegen Rassismus zu engagieren, setzt die Politik oft Signale, die rassistische Diskriminierung legitim erscheinen lassen. Die Folgen sind für Asylbewerber, Flüchtlinge und Angehörige ethnischer und religiöser Minderheiten allgegenwärtig.

Wir leben in einem gesellschaftlichen Klima, in dem

- fremdenfeindliche Einstellungen sich immer weiter etablieren
- negative Einstellungen gegen Muslime zunehmen
- die Zahl rechtsextrem motivierter Straftaten ansteigt
- es als politischer Erfolg und beruhigend gilt, wenn möglichst wenig Asylbewerber oder Flüchtlinge in Deutschland ihr Zuhause finden.

Was leistet der Nationale Aktionsplan gegen Rassismus? Reichen pädagogische Maßnahmen und Projekte, um rassistischer Gewalt effektiv zu begegnen? Welche Rolle spielt Menschenrechtsbildung bei der präventiven Bildungsarbeit? Wie kann man gegen rassistische Vorurteile vorgehen, bevor sie gesellschaftliche Normalität werden?

Diese Fragen sind Thema einer Podiumsdiskussion mit

Judy Gummich

Global African Congress

John Kantara

Journalist und Autor

Dr. Markus Kerber

Abteilung Grundsatzfragen im Bundesministerium des Innern (angefragt)

Imre Török

Verband deutscher Schriftsteller

Barbara Lochbihler

amnesty international Deutschland



Eine gemeinsame Veranstaltung von
Verband deutscher Schriftsteller (VS)
amnesty international Deutschland (ai)



Die vollständige Einladung zur Podiumsdiskussion kann hier als pdf-Datei geladen werden:

[Einladung zur Podiumsdiskussion am 27. März 2008 in Berlin](#) (PDF, 178 kB)

Zu Gast: Die ruandische Verlegerin Agnès Gyr-Ukunda

Bei der Frankfurter Buchmesse 2007 hat es eine viel bemerkte Veranstaltung im Internationalen Zentrum gegeben: die ruandische Verlegerin Agnès Gyr-Ukunda stellte ihre Initiative BAKAME zur Leseförderung in Ruanda vor. Jüngst ist BAKAME bei der Kinderbuchmesse in Bologna mit dem IBBY-ASAHI-Preis 2008 des International Board on Books for Young People ausgezeichnet worden.

BAKAME orientiert sich am Modell des Schweizerischen Jugendschriftwerk und fördert Lesen im von den Massakern des Jahres 1994 gezeichneten Ruanda, indem es Kinder- und Jugendbücher in der gemeinsamen Sprache Kinyarwanda anregt, ediert und verbreitet. (Näheres unter <http://www.bakame.rw>).

Damit übernimmt BAKAME die Rolle der oralen Tradition, denn die Erzähler der älteren Generation sind oft Opfer des Völkermords geworden: In 3 Monaten wurde 1994 in Ruanda fast eine Million Tutsi meist mit Macheten ermordet.

Dem Verband deutscher Schriftsteller und dem der Literaturübersetzer VdÜ ist es nun – unterstützt von zwei Göttinger Verlagen – gelungen, Agnès Gyr-Ukunda zur Vorstellung ihres Projektes in Göttingen zu gewinnen.

Gespräch mit der Ethnologin Prof. Dr. Brigitta Benzing

Mittwoch, 2. Juli, ab 20 Uhr
Holbornsches Haus, Rote Str. 34
Beiträge auf Französisch werden übersetzt

Lesungen und Informationsgespräche mit Frau Gyr-Ukunda

Freitag, 4. Juli, 18 bis 22 Uhr
BAKAME-Stand im Eingangsbereich der Stadtbibliothek
Thomas-Bürgenthal-Haus, Gottmarstr. 8

Die Stadtbibliothek hat freundlicherweise ihren Beitrag zur Nacht der Kultur unter das Thema AFRIKA gestellt; weitere Aktionen dort, so die Mal-Session von Tegene Kunbi (Addis Abeba / Berlin) mit amerikanischer Versteigerung werden BAKAME zu Gute kommen.

Einen Überblick zu den Veranstaltungen und weitere Informationen sind in einem Faltblatt aufgeführt, der als pdf-Datei hier geladen werden kann:

[Der Kinderbuchverlag Bakame](#) (PDF, 338 kB)

Weitere Informationen und das Veranstaltungsplakat auch auf den Internetseiten des VdÜ:
<http://literaturuebersetzer.de/pages/veranstaltungen-archiv/goettingen08.htm>



Die Literaturzeitschrift »Ort der Augen« veröffentlicht in ihrer Ausgabe 2/08 zum ersten Mal Gedichte des PAWA-Generalsekretärs Atukwei Okai in deutscher Übersetzung.

Bereits *ODA* 1/08 brachte Texte von Slahheddine Lahmadi, dem Generalsekretär des tunesischen Schriftstellerverbandes.

ODA wird auch weiter erstübersetzte Texte afrikanischer Autoren als »opener« für die deutsche Literaturszene veröffentlichen.

Die Literaturzeitschrift *ODA*, herausgegeben vom Friedrich-Bödecker-Kreis (FBK) Sachsen-Anhalt e.V. (<http://www.literatur-lsa.de/frameset.html>), ist zu beziehen beim dr. ziethen verlag (<http://www.dr-ziethen-verlag.de/>).